Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 830.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 26 November

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 25 November. Der König hat dem Obersten a. D. Behm zu Baden-Baden, bisher kommandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte der Inspektion der Festungsbauten in Straßburg, und dem Postdirektor a. D. Born zu Charlottenburg, früher zu Zeitz, den R. Ad.-Ord. 3. Kl. mit der Schleife verliehen.

Der Kaiser hat im Namen des deutschen Reichs die von dem Direktorium der Kirche augsb. Konfession zu Straßburg vorgenommene Ernennung des Pfarrvikars Emil Liebrich in Waltenheim zum Pfarrer in Tieffenbach, Bez. Unter Elsaß, bestätigt.

Der bish. Rektor und kommiss. Kreis-Schulinspektor Carl Friedrich Wilhelm Gärtner in Wongrowitz und der bish. Rektor und kommiss Kreis Schulinspektor Arthur Klewe in Gnesen sind zu Kreis-Schulinspektoren im Reg.-Bez. Bromberg ernannt, der Rektor Schinke in Kosel als ord. Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Ziegenhals berufen, der bisher bei der Ostbahn angestellt gewesene kgl. Eisenbahn-Maschinenmeister Wichert von Bromberg nach Berlin versetzt und demselben die Maschinenmeisterstelle im technischen Eisenbahn-Bureau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten verliehen worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin,** 25. November. Der deutsche Landwirthschaftsrath hat, da die Berathung der Arbeiterfrage im Plenum noch nicht genügend vorbereitet war, eine ständige Kommission gewählt, welche diese Frage bearbeiten und besprechen soll, um möglichst in seiner nächsten Session dem deutschen Landwirthschaftsrath die erforderlichen Materialien und Anträge zur Beschlußnahme vorzulegen. Die Kommission besteht aus solchen Männern, welche sich schon sonst mit der Arbeiterfrage beschäftigt haben, nämlich: Oekonomierath Griepenkerl—Braunschweig, Vorsitzender, v. Saucken—Tarputschen; Scipia—Mannheim; Professor Richter—Tharand; Papst—Burgstall; Pogge—Roggow; Direktor Dr. v. Rau—Hohenheim; v. Wedell—Behlingsdorff und v. Ow—Wachendorf

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich, der „Trib." zufolge, mehreren Reichstagsabgeordneten gegenüber dahin ausgesprochen, daß er sich noch immer in leidendem Zustande befinde und ihm namentlich das Stehen sehr schwer werde. So erzählt er, daß er am Montag während der von ihm gehaltenen eine halbe Stunde währenden Rede in Folge des langen Stehens große Schmerzen ausgestanden habe und ihm förmlich der Angstschweiß von der Stirn geronnen sei. Fürst Bismarck versichert wiederholt, daß das Unvermögen, längere Zeit auf einer Stelle zu stehen, ihn auch zu seinem Leidwesen verhindert habe, nach Mailand zu gehen.

— Der Reichstagsabgeordnete Hasselman hat am Sonntag Morgen, wie wir aus der „Elberf. Ztg." ersehen, vor seinen Wählern in Barmen eine einstündige Rede über den deutschen Reichstag gehalten Er erklärte, die freie Meinungsäußerung sei im Reichstag thatsächlich vernichtet und unterdrückt, den sozialistischen Abgeordneten würde gegenwärtig in einer „geradezu infamen Weise" von der Majorität das Wort abgeschnitten. Geschehe das noch weiter, so würde sie am Schlusse der Session einen Skandal provoziren und erklären, daß im Reichstage die Meinung des Volkes gefälscht würde, und dann wollten die sozialistischen Abgeordneten ihr Mandat niederlegen.

— Das ultramontane „Echo der Gegenwart" in Aachen ist zu der Erklärung ermächtigt, „daß die durch verschiedene Blätter laufende Notiz, der hocharistokratische Geistliche, welcher an eine hohe Persönlichkeit die taktlose Anfrage gerichtet haben soll, ob bei einem Regierungswechsel nicht ein Kompromiß in dem Kirchenstreite zu erreichen sein werde, sei der hiesige Stiftsherr Graf v. Spee, durchaus falsch und erfunden ist." Der richtige Fragesteller mag über das Zeugniß der „Taktlosigkeit" aus dem Munde eines Gesinnungsgenossen im Stillen dankend quittiren. Ihn zu ermitteln, hat kein Interesse, denn das einzig Wichtige bei der Sache, wenn diese begründet, war eben die Antwort, die er erhielt.

— Vorgestern ist die Strafrechtsnovelle an den Reichstag gelangt und damit sind die sämmtlichen Gerüchte über Vertagung der Vorlage vollständig entkräftet. Dieselbe erscheint als ein sehr umfangreiches Schriftstück, welches jedenfalls einige Tage zum Abdruck erfordert. Der Entwurf ist von eingehenden Motiven begleitet als Erweiterung der dem Bundesrath unterbreiteten Denkschrift über den Entwurf. Die erste Lesung desselben ist also vor acht Tagen kaum zu erwarten.

— Eine grundsätzlich wichtige Entscheidung ist neuerdings dahin getroffen worden, daß nach § 3 Nr. 3 des Gesetzes vom 20. Juni d. J. zum kirchlichen Vermögen insbesondere auch die Erträge der in neuerer Zeit unter verschiedenen Benennungen eingeführten, innerhalb der katholischen Kirchen mittelst Rundgänge, Opfergänge und in anderer Weise abgehaltenen Sammlungen gehören. Demzemäß sollen die Kirchenvorstände darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese Erträge nicht nur zur Kirchenkasse abgeführt, sondern auch vollständig, wenn auch eventuell nur als durchlaufende Posten in den Jahresrechnungen über das Kirchenvermögen in Einnahme und Ausgabe gestellt werden müssen. Der Grundsatz, wonach bei der Neuveranlagung der römisch-katholischen Geistlichen zur Klassensteuer die auf Grund des Gesetzes vom 22. April c. eingestellten Staatsleistungen außer Ansatz bleiben sollen, wird, nach der „Post", wie der Finanzminister, nach vorherigem Einvernehmen mit dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten, in einem Spezialfall entschieden hat, bei der Ausführung des Einschätzungsgeschäfts nur in so weit zur Anwendung kommen können, als den Veranlagungsbehörden die Ueberzeugung beiwohnt, daß eine Wiederaufnahme der Leistungen dem betreffenden Empfangsberechtigten gegenüber noch nicht erfolgt ist. In Ermangelung amtlicher Auskunft hierüber würde es zunächst Sache der in Rede stehenden Geistlichen selbst sein, den Veranlagungsorganen jene Ueberzeugung zu verschaffen. In so weit aber auch von dieser Seite eine bezügliche Mittheilung nicht erfolgt und nicht durch Notorietät des obwaltenden Verhältnisses ersetzt wird, bleibt den Veranlagungsbehörden überlassen, bei der Einschätzung von der bereits erfolgten Wiedergewinnung der fraglichen Bezüge auszugehen, da den betreffenden Geistlichen die Herbeiführung einer Berichtigung im Reklamationsverfahren unbenommen ist.

— Die Verwendung der durch das Gesetz vom 2. Juli 1873 zum Retablissement des Heeres bestimmten 106 846,810 Thlr., sowie anderer zu speziellen Zwecken dem Reichskanzler zur Disposition gestellten Theile der französischen Kriegskontribution bildete bekanntlich bei der ersten Berathung des Reichshaushaltsetats pro 1876 den Gegenstand eingehender Erörterung und wurde namentlich seitens des Abg. E. Richter das Vorhandensein namhafter Bestände behauptet, über welche noch keine Bestimmung getroffen sei. Nachdem inzwischen dem Reichstage seitens des Reichskanzlers eine Uebersicht von den bis inkl. 1874 verrechneten und 1875 zur Verrechnung gelangenden Ausgaben für das Retablissement des Heeres zugegangen, liegen nunmehr dem Bundesrathe drei Gesetzentwürfe vor bezüglich der weiteren Verwendung von Beständen aus der französischen Kriegskontribution. Der erste Entwurf will die durch das Gesetz vom 16. Februar d. J. ertheilte Ermächtigung zur Verwendung des Restes des Heeres-Retablissements-Fonds von 106,846,810 Thlr., wovon am Schlusse dieses Jahres noch 34,774,359 Mark unverrechnet bleiben, auf die Jahre 1876 und 1877 ausdehnen. Ein zweiter Gesetzentwurf betrifft die Ermächtigung des Reichskanzlers, bis zur nächsten ordentlichen Reichstagssitzung Kriegskosten des norddeutschen Bundes aus dem Antheile desselben an der Kriegskontribution nebst den aufgelaufenen Zinsen zu bestreiten, namentlich auch einen Mehrbedarf an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken von 4 533,194 M. und 337,500 M für Sanitätsmaterial. In einem dritten Entwurfe werden gleichfalls aus dem disponiblen Reste der französischen Kriegskontribution verschiedene Nachkredite gefordert und zwar für den Schießplatz der Artillerie-Prüfungs-Kommission im Betrage von 765,300 M., zur Erweiterung des Generalstabs-Gebäudes in Berlin 1 575 000 zum Neubau von Kasernen in Leipzig und Bautzen resp. 700,000 und 500 000 M. Die „Nat.-Ztg." behält sich das Urtheil darüber vor, ob und in wie weit im Falle der Annahme der Vorlagen den im Reichstage vielseitig getheilten Voraussetzungen, daß noch erhebliche Theile der Kriegskontribution zur anderweiten Verwendung disponibel bleiben würden, eine thatsächliche Unterlage entzogen ist.

— Die Volkszählungs-Revisoren sind angewiesen worden, den Familien, welche sie besuchen, die Versicherung zu geben, daß etwaige Unterlassungen von polizeilichen An- oder Abmeldungen, welche durch die Zählung bekannt werden, in keiner Weise von der Polizei gegen sie benutzt werden oder eine Strafe nach sich ziehen sollen. Es dürfte vielmehr der gegebene Zeitpunkt der geeignete sein, straflos wieder gut zu machen, was früher versäumt worden. Ohne diese Zusicherung dürfte es übrigens vielfach auch schwer halten, immer die genaue Wahrheit zu erfahren.

Wiesbaden, 22. November. Nach dem „Rh. K." ist der katholische Kaplan Hilpisch dahier, der im Herbste die vielbesprochene Wallfahrt nach Lourdes mitmachte, von dem Provinzial-Schul-Kollegium in Kassel seines Dienstes als Religionslehrer an den beiden Gymnasien vom 1. Januar 1876 ab enthoben worden.

Saarbrücken, 20 November. Zum Andenken an die Schlacht bei Spichern wird in dem Rathhaussaale unserer Stadt — dessen Neubau in allernächster Zeit begonnen wird — auf Anordnung des Kaisers eine Reihe von monumentalen Gemälden angebracht werden, zu denen jetzt die Skizzen hier eingetroffen sind. Dieselben sind vom Direktor der königlichen Kunstakademie zu Berlin, Professor A. v. Werner, gezeichnet worden. Sie stellen dar: das Hauptbild (Hinterwand des Saales) Einzug des Königs Wilhelm in Saarbrücken am 9. August 1870 — den königlichen Wagen umgiebt das jauchzende Volk, ein Verwundeter, der vorbeigetragen wird, hebt die Hand, um seinen Kriegsherrn zu begrüßen; der König dankt leutselig. Die beiden anderen Bilder (Seitenwände des Saales) eine Episode aus der Erstürmung der Spicherer Höhen (Tod des Generals v. François) und ein symbolisches Gemälde, die Einigung von Nord- und Süddeutschland darstellend (der Genius Deutschlands hält über zwei Krieger in antiker Rüstung und Mänteln in den deutschen und baierischen Farben die Kaiserkrone). Zu den beiden Seiten des Hauptbildes kommen in Nischen die lebensgroßen Figuren von Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Friedrich Karl, rechts und links der symbolischen Darstellung erhalten die Standbilder Bismarck's und Moltke's ihren Platz. Die Fenster werden in reicher Glasmalerei Wappen und sonstige Embleme enthalten prachtvolles Tafelwerk die Zwischenräume an den Wänden und geschmackvolles Parquet den Fußboden decken. Die Decke des Saales zeigt in der Mitte einen mächtigen Reichsadler, in den vier Ecken die Wappen von Preußen, der Rheinlande, von Saarbrücken und St. Johann. Ein unter der Decke hinlaufender Fries erhält die Daten der Hauptschlachten von 1870 bis 1871. Zu der ganzen Ausschmückung des Saales sind 65 000 Mark ausgeworfen und zu Ausführung der al fresco auszuführenden Malereien eine Frist von drei Jahren festgesetzt.

München, 22. November. Der unerwartet eingetretene Tod des Herzogs von Modena ist — so schreibt man der „Nat.-Ztg." — für die bayrische Dynastie nicht ohne direkt eingreifende Bedeutung. Der Anfall des estensischen Hausvermögens oder wenigstens seines größeren Theiles an den Prinzen Ludwig von Baiern wird jetzt Thatsache. Die Gemahlin des letzteren, Erzherzogin Maria Theresia, ist die einzige Tochter des am 15. Dezember 1849 verstorbenen Erzherzogs Ferdinand, einzigen Bruders des verstorbenen Herzogs von Modena, die letzte Erbtochter des Hauses Oesterreich Este, dessen weibliche Linie allerdings auch in den Schwestern und Schwesterkindern des Herzogs (den Infanten Don Carlos und Don Alfonso) fortdauert. Nach der Linearerbfolge muß aber trotz etwaiger Testamente des Herzogs der Grundstock des Vermögens jetzt an die Prinzessin Ludwig fallen, die damit ihren Gemahl zu einem der reichsten Prinzen Europas machen wird. Prinz Ludwig ist bekanntlich der älteste Sohn des Prinzen Luitpold und sonach bei der Unvermähltheit des Königs und dem Gesundheitszustande des Prinzen Otto präsumtiver Thronerbe von Bayern seine im Gegensatz zu dem jetzt mit den Thatsachen versöhnten Vater und dem deutschgesinnten Bruder Prinzen Leopold festgehaltene politisch-kirchliche Richtung ist bekannt und durch mehrfache Abstimmungen in der Reichsrathskammer konstatirt worden. Es ist allerdings eben durch seine Vermählung mit den klerikal-legitimistischen Interessen in nahe Berührung gelangt. Für einen Mann der politischen Initiative und der leichten Engagirung zu Gunsten einer Sache gilt der vorsichtige und kühl beobachtende Prinz übrigens keineswegs.

Paris, 24. November. In dem Stadttheile Belleville auf dem Boulevard Menilmontant fand gestern eine Privatversammlung statt, in welcher Paul Cassagnac sprach. Da die Versammlung fast nur aus Chiselhurstern der höheren Behörden und Stände zusammengesetzt war, so wurde die Rede viel beklatscht. Nach ihm ergriff ein Republikaner das Wort, doch wurde es ihm entzogen, als er sein Erstaunen ausdrückte, daß Belleville, das Arbeiterviertel, plötzlich so fein gekleidete Bewohner erhalten habe. Großer Lärm entstand; die Bonapartisten schrieen: Es lebe Napoleon IV.! die Republikaner: Es lebe die Republik! Der Vorsitzende schloß die Sitzung und machte sich nebst Cassagnac durch eine Hinterthür davon. Der Boulevard war mit 2—300 Polizei-Agenten besetzt, so daß auf der Straße nichts vorfiel. In Versailles machte die fast sozialistische Rede Cassagnac's großes Aufsehen. Morgen soll in Belleville eine radikale Privatversammlung unter Louis Blanc stattfinden. Buffet schreibt man die Absicht zu, von der gestrigen bonapartistischen Kundgebung den Anlaß zu nehmen, um alle Privatversammlungen, in denen man sich mit Politik beschäftige, zu verbieten.

Rom, 20. November. Das Blatt Sonzogno's die „Capitale", welches am 21. September, dem Tage nach dem Einzuge der italienischen Truppen, in Rom zu erscheinen angefangen, hat am 17. d. M., am Tage nach dem Schlusse des Prozesses gegen Luciani und Genossen, ihr Erscheinen eingestellt. Es ist bereits gemeldet, daß dieselbe durch den Tod des jungen Sohnes von Sonzogno in die Hände von dessen ehebrecherischer Gattin übergegangen wäre. Die Mitglieder der Redaktion erklärten nun es nicht mit ihrer Würde vereinbar, mit ihrer Mitarbeiterschaft fortzufahren, und zogen es vor, mit Sack und Pack zu einer am 23. d. zum ersten Mal das Licht der Welt erblickenden „Gazetta della Capitale" überzugehen, deren Herausgeber Eduard Sonzogno ist. —

Der Prozeß Luciani hat zwei Uebelstände ans Tageslicht gebracht, welche jetzt durch die Gesetzgebung beseitigt werden sollen. Der erste Uebelstand ist das, erst in der vorigen Session von der Kammer einstimmig angenommene Verbot der Veröffentlichung von Schwurgerichts-Verhandlungen vor Fällung des richterlichen Urtheils, der zweite der Eid auf das Evangelium, welchen bekanntlich 2 Zeugen gänzlich verweigerten und dreizehn nur unter Vorbehalt zu leisten erklärten. Da der Abg. Mancini seinen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Verbots der Veröffentlichung von noch schwebenden Schwurgerichtsverhandlungen in der gestrigen Kammersitzung zu begründen verhindert war, erhielt der Abgeordnete Macchi zur Einbringung des seinigen, bezüglich der Weglassung der religiösen Formel im Schwur das Wort. Nachdem derselbe auf die verschiedenen Rechtsanschauungen der Appellgerichtshöfe in Sachen der Eidesleistung hingewiesen hat, bekennt er sich zu der Ansicht, daß kein Gesetzgeber einen Bürger nöthigen sollte zu thun, was ihm sein Gewissen zu thun verbiete, die religiöse Formel des Eides für Zeugen und Sachverständige müsse abgeschafft werden. Man lasse den Eid bestehen, weil es nöthig sei, nur einen Schritt auf einmal zu thun; aber man beseitige die Verpflichtung, die Hand auf das Evangelium zu legen und vor dem Tribunale ein Glaubensbekenntniß abzulegen. Der Eid sei an sich heilig und eine und dieselbe Formel müsse ebenso in den Gerichtshöfen für alle Meinungen genügen, wie sie im Parlament genüge. Aus diesem Grunde bitte er die Kammer, seinen Gesetzentwurf in Erwägung zu ziehen. Der Justizminister Vigliani erklärt, der Gesetzentwurf verdiene Lob, weil er sich in bescheidenen Grenzen halte Nach Art. 299 der peinlichen Gerichtsordnung sei beim Schwur nöthig, die Hand auf das Evangelium zu legen, wenn der Schwörende katholisch, auf die Bibel (das alte Testament), wenn er Jude ist. Was Macchi verlange, stimme mit anderen Bestimmungen der italienischen Gesetze und den Gesetzgebungen anderer Staaten überein. Auch Italien könne ohne Gefahr die religiösen Formeln im Schwur weglassen. Es sei jedoch nöthig, den Eid auch im Zivilprozeß zu verweltlichen (secolarizzare), wenn man wünsche, daß die Reform vollständig sei Der Minister befürwortet, den Gesetzentwurf in Erwägung zu ziehen, worauf die Kammer demgemäß beschließt

Rom, 20. November. Die „Voce della Verita" theilt die Ansprache mit, in welcher Papst Pius am 14. d. M. eine Deputation von Pilgern aus der Vendée und Provence begrüßt und gesegnet hat. Wir heben nachfolgende bezeichnende Stellen daraus hervor:

„Täglich mehren sich, zumal in Frankreich, die Zeugnisse des Glaubens, die Werke der Mildthätigkeit; die Priester flehen am Fuß der Altäre, Kirchen und Heiligthümer hallen wieder von den Stimmen der Völker, welche ihre Hände und Herzen flehend zu Gott erheben, um Seine Gnade zu erhalten, deren wir in so sturmerfüllter Zeit so sehr bedürfen; aber die Noth liegt noch schwer auf der Kirche, und ihre Feinde fahren hartnäckig fort, sie zu verfolgen, zu bedrängen und zu ängstigen. Die lange Dauer jener harten Probe, der die Kirche unterworfen ist, scheint mancherorts in der katholischen Welt Entmuthigung und Verzagtheit bewirkt zu haben; als ob man fürchtete, daß die Kirche in ihrer Bedrängniß die Wucht ihrer Leiden nicht länger ertragen könnte, möchte man die Stirn unter die ungerechten Forderungen unserer Verfolger beugen. Nicht so Ihr, die Ihr fest und standhaft der Welt zeigt, daß Ihr weder das Vertrauen auf Gott, noch die Hoffnung verloren habt, eines Tages dem Sturm die Ruhe folgen zu sehen."

Um die Wankelmüthigen im Glauben zu stärken, erinnert der Redner an das Beispiel der Stadt Jericho, „als sie das Maaß ihrer

Sünde erfüllt hatte", und an das Strafgericht Josua's. Dann fährt er fort:

„Geliebteste Söhne, theuerste Brüder, die Ihr in Rom seid, gestattet, daß Euer Vater Euch die auf seinem Herzen lastende Kümmerniß schildere. Gedenkt, daß schon beinahe 19 Jahrhunderte verflossen sind, seitdem der heilige Petrus, der Erste unter den Aposteln, seinen Fuß in diese Stadt setzte. Gedenkt, wie er, nach den Worten St. Leo's, in jene Wildniß eintrat, wo er das Brüllen des Stieres und des Löwen, das Zischen der Schlangen vernahm: Sylva frementium bestiarum Die Herrscherin über so viele Völker, Rom, hatte ihren eigenen die Laster aller unterworfenen Völker hinzugesellt. Trotzdem legte der Apostel unter Gottes Beistande im Zentrum des Heidenthums den Grund zur Religion Jesu Christi, er pflanzte das Kreuz auf und begoß es mit dem eigenen Blut. Drei Jahrhunderte der Martern und Millionen der Märtyrer waren nöthig, um an Stelle der Lügengötzen das Kreuz aufzurichten. Da kam der Fluch auch über das heidnische Rom und es wurde zerstört. Was von jenem Rom noch geblieben, sind Trümmer, welche nur der Gelehrsamkeit des Archäologen und der Neugier des Wanderers zugänglich sind. Und was möchte man jetzt? Man möchte das geliebte christliche Rom wieder auf das Rom der götzenanbeterischen Zäsaren, auf das heidnische Rom reduziren; und wenn nicht auf das heidnische so doch gewißlich auf das ungläubige. Man möchte die Religion durch die Vernunft ersetzen. Man möchte das Werk des Apostels St. Petrus und der zahllosen Menge von Märtyrern von Grund aus vernichten. Und warum auch nicht? So viel und so groß sind die Profanationen, die ich täglich mit meinen Augen in dieser heiligen Stadt, der Hauptstadt der katholischen Welt, erblicke, so viel und so groß die Spolien, so viel und so groß die Bemühungen und das Bestreben, die Jugend zu korrumpiren, daß hinfort die Absicht ganz unzweifelhaft klar gestellt ist, daß man in Wahrheit den Katholizismus in seinem Mittelpunkt zerstören will. Und so groß ist wiederum die Heuchelei, welche jene niemals unterbrochene Verfolgung begleitet, daß man den Fernstehenden Glauben machen möchte, in Rom sei Alles Ordnung Ruhe und Frieden. Und während die sakrilegische Hand nach allem sich ausstreckt, was dem Herrn und Seinem unwürdigen Stellvertreter am heiligsten und liebsten ist, und alle katholischen Institutionen bedroht, möchte man glauben machen, daß in Rom Alles seinen regelrechten Gang geht, und brüstet sich mit seiner Mäßigung, die darin besteht, daß man die italienische Revolution das Knie vor dem mächtigsten Verfolger der Kirche beugen sieht, so daß auch dieser Akt klar erkennen läßt, daß das Ziel, dem beide Verfolger zustreben, ganz und gar identisch ist, wie verschieden auch hin und wieder die Mittel sein mögen. Ach! Alle, welche das christliche Rom zu verfinstern trachten, um es mit dem Dunkel des Unglaubens zu bedecken, indem sie Babylon wieder aufbauen und alles Heilige vernichten, wissen, daß sie Gott reizen, über sie aufs Neue jene Flüche und Verwünschungen kommen zu lassen, die Josua's Mund vor langen Jahrhunderten aussprach.

Schließlich richtet der Redner an die Anwesenden die Aufforderung, mit ihm zu beten, daß der Allmächtige ihnen die nöthige Kraft schenke, „um die Angriffe des Neides, der Verleumdung und aller Machinationen unserer Feinde zu überwinden", damit das christliche Rom seine geistliche Herrschaft immer weiter ausdehne

Athen, 13 Nov. Ueber das Verhör und die Verhaftung der beiden Exminister Balassopulos und Nikolopulos wird der „Pol. Korr." Folgendes von hier berichtet:

Das Bekanntwerden der Nachricht, daß die parlamentarische Justizkommission im Laufe des gestrigen Tages zum Verhöre der beiden des Verbrechens der Simonie angeklagten ehemaligen Minister Nikolopulos und Balassopulos schreiten wolle, veranlaßte in dem Hofe des Parlaments-Gebäudes das Zusammenströmen einer großen Menschenmenge, die die beiden Angeklagten mit Schmähungen empfing. Die beiden Mitglieder der Justiz-Kommission Dimitriakis und Mavromaras lasen, und zwar ersterer dem ehemaligen Kultusminister Balassopulos, letzterer dem ehemaligen dem ehemaligen Justizminister Nikolopulos die Anklageakte vor, deren schwere Beschuldigungen auf die beiden Angeklagten einen konsternirenden Eindruck machten. Balassopulos bestritt vorerst, allerdings erfolglos, die Kompetenz der Kommission — eröffnete seine Vertheidigung mit einem Curriculum seiner bisher unbescholtenen politischen Laufbahn und schloß mit der Anschuldigung, daß seine Feinde ihn durch Lüge und Verleumdung zu verderben streben. Sein Vertheidigungs-System war überhaupt die Ableugnung aller in der Anklageakte gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen. Nikolopulos benahm sich im Ganzen würdiger als sein Mitangeklagter, Balassopulos. Nicht nur, daß er die Kompetenz der Kommission nicht bestritt, erklärte er im Gegentheile seine hohe Befriedigung darüber, daß ihm Gelegenheit geboten werde, auf die von seinen Feinden schon seit langer Zeit gegen ihn vorgebrachten leeren und unsinnigen Anklagen vor Richtern antworten zu können. Auch er giebt eine Geschichte seines Lebens und seiner dem Lande geleisteten Dienste. Während seiner langen Laufbahn habe er das Unglück gehabt, sich viele Feinde zu schaffen, die selbst vor der Verleumdung nicht zurückscheuen, um ihn in der öffentlichen Meinung des Landes zu Grunde zu richten. Im Uebrigen leugnet auch er alle wider ihn vorgebrachten Fakten. Schon während des Verhörs sah man in der Nähe und in den Couloirs des Parlaments-Gebäudes zahlreiche Polizei-Agenten und ließ die Anwesenheit des in Parade-Uniform erschienenen Polizei-Direktors den Beginn des sich nun abspielenden Dramas vermuthen. Nach dem mehrstündigen und erst mit der hereingebrochenen Nacht beendigten Verhöre hielt die Kommission in einem abgesonderten Saale eine kurze Berathung, deren Resultat die Bekanntgebung des Verhaftbeschlusses an die beiden Angeklagten und deren Auslieferung an den Polizei-Direktor war. Das von den Angeklagten gestellte Verlangen, vor ihrer Abführung noch mit ihren Familien verkehren zu dürfen, lehnte der Präsident der Kommission, Coliatzo, mit dem Hinweise auf deren bereits erfolgte Uebergabe an den Polizeidirektor ab, welcher nunmehr allein über sie zu verfügen habe. Es war schon nahezu 10 Uhr Abends, als der Polizeidirektor Hadgipetro die beiden Exminister in der höflichsten Weise aufforderte, in den zu ihrer Disposition gestellten Wagen zu steigen, auf dessen Kutschbocke bewaffnete Polizisten bereits Platz genommen hatten. Balassopulos stieg ohne Umstände ein; Nikolopulos jedoch bat, die Strecke zu Fuß zurücklegen zu dürfen, was ihm aber vom Polizeidirektor, der wahrscheinlich Exzesse seitens der Volksmenge fürchtete, nicht gestattet wurde — Was hauptsächlich die Verhaftung der beiden Exminister herbeigeführt hat, und was als der schwerste Anklagepunkt gilt, ist der Umstand, daß sie sich nicht blos auf die Annahme von Geldsummen beschränkten, um die Ernennung ihrer Kandidaten beim Könige zu beantragen, sondern daß sie von den auf diese Weise ernannten geistlichen Funktionären durch die Drohung der Rückgängigmachung ihrer Ernennung weitere Geldopfer erpreßten.

Parlamentarische Nachrichten.

In der Dienstag-Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wurden, wie man der „Germania" mittheilt, die Vertreter der Regierung in nachstehender Weise interpellirt:

„Die Unterzeichneten stellen an die Vertreter der Reichsregierung nachfolgende Fragen, mit dem Antrage auf schriftliche, an alle Mitglieder der Budgetkommission zu vertheilende Beantwortung:

A. 1) Welche Beträge sind für den Reichs-Invalidenfonds in in- und ausländischen Staats-, in Kommunalpapieren und in vom Staate garantirten Eisenbahn Prioritäts Obligationen und zu welchem Kurse gekauft worden? 2) Wie hoch stehen diese Effekten dato? 3) Was ist demnach dato an diesen Effekten gewonnen oder verloren? B 1) Welche Beträge sind an nicht vom Staate garantirten Eisenbahn Prioritäts-Obligationen angekauft: a für den Reichs-Invalidenfonds? b. für den Reichsfestungs-Baufonds? c. für den Reichstagsgebäude-Fonds? 2) An welchem Datum, auf wessen Anordnung, von welchen, bezüglich durch welche Bankhäuser, zu welchem Kurse sind die Effekten ad B 1 a. b. c angekauft, respektive Anleihen von denselben übernommen? 3) Welchen Kurs haben dato diese Effekten ad B 1. a. b, c? 4) Was ist demnach dato an diesen Effekten gewonnen oder verloren? 5) Welche Länge haben die betreffenden Bahnen, deren Prioritäts-Obligationen ad B. 1. a. b. c. erworben sind, bezüglich welche Sicherstellung haben die betreffenden erworbenen Serien dieser Obligationen? Waren die betreffenden Bahnen dato des Ankaufs deren Prioritätsobligationen bereits fertig gebaut im Betriebe, respektive ist deren Fertig- und Inbetriebstellung durch die noch vorhandenen Fonds sichergestellt? Hat die Verwaltung Garantien und welche dafür, daß die gegebenen Eisenbahnanleihen im vollen Betrage der gewährten Bausumme zur Herstellung der verpfändeten Objekte verwendet sind, respektive noch verwendet werden? 6) Welchen Reinertrag per Kilometer haben pro 1874 und pro erstes Halbjahr 1875 die Bahnen gehabt, deren nicht vom Staate garantirte Prioritätsobligationen in den Reichsinvaliden-, Reichsfestungsbau- und Reichstagsgebäudefonds sich befinden und welchen Reinertrag hatten in den gleichen Zeitabschnitten diejenigen Strecken der betreffenden Bahnen, auf welche die bezüglichen Serien der Prioritätsobligationen mit ihrem Zinsfuß speziell und primo loco angewiesen sind? 7) Ist die Verminderung des Bestandes des Reichsinvalidenfonds an nicht vom Staate garantirten Eisenbahnprioritätsobligationen um 34 588,800 Mark durch Veräußerung — zum Erwerbspreise, bezüglich zu welchem Course — oder durch Uebertragung an andere Fonds bewirkt? Berlin, den 23. November 1875. Freiherr von Schorlemer-Alst, Freiherr von Frankenstein, Graf Ballestrem, Jörg, von Adelebsen, von Biegeleben.

Die Vertreter der Regierung sagten die Beantwortung der Fragen, soweit es thunlich sei zu, und die Budgetkommission beschloß darauf, „die Beschlußfassung über die einzelnen Paragraphen und das Ganze der Vorlage, betreffend die Abänderung des Invalidenfonds-Gesetzes auszusetzen, bis die Beantwortung der von Freiherrn von Schorlemer-Alst und Genossen gestellten Fragen erfolgt ist."

Außerordentliche Generalsynode.

Berlin, 25. November.

II.

Präsident Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr, der am Regierungstisch der Präsident des evangelischen Ober Kirchenrath Dr. Hermann, Geh. Rath Dr. Förster u. A. beiwohnen. Nachdem Synodal-Präses Pastor Dr. Nieden aus Coblenz das Eingangsgebet gehalten, macht der Präsident zunächst Mittheilung von dem Resultat der Schriftführerwahl. Es sind gewählt: Pastor Dr. Krummacher, Pastor Euen, Schulrath Sommerbrod und Bürgermeister Böttcher, welche sämmtlich die Wahl annahmen. Der Ober-Kirchenrath zeigt in einem Schreiben an, daß Ober-Konsistorialrath Dr. Hermes und Gen.-Superintendent Brückner, beide aus Berlin, zu Kommissarien desselben ernannt worden seien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beschlußfassung über die Legitimationsprüfung der Synodalmitglieder. — Auf den Vorschlag des Herrn v. Kleist-Retzow wird ohne Debatte beschlossen, die beiden Präsidenten und die Schriftführer mit der Prüfung der Legitimation zu beauftragen. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Antrag der Herren v. Horn, Schrader und Gen. auf Erlaß einer Dankadresse an den König für die Berufung der General-Synode. — Nach Uebereinkunft mit dem Präsidium ziehen die Antragsteller ihren Antrag zurück und beschließt das Haus, die beiden Präsidenten und die Schriftführer zu beauftragen, eine Audienz bei dem Kaiser und König nachzusuchen, um die Gefühle der Dankbarkeit, der Treue und Ehrerbietung der hier versammelten General-Synode auszusprechen.

Es folgt als dritter Gegenstand der Tages Ordnung der Vorschlag über die geschäftliche Behandlung des Entwurfs der Generalsynodalordnung. Hierzu liegt ein von 27 Mitgliedern der Versammlung unterzeichneter Antrag vor, dahin gehend zur Ergänzung der Geschäftsordnung zu beschließen: Der Entwurf der General-Synodalordnung wird zweimal im Plenum berathen; die erste Plenarberathung beginnt nach der Wahl des Vorstandes der Synode; der Kommission zur Vorbereitung der Spezialberathung werden im Laufe der Plenarberathung diejenigen Abschnitte, Paragraphen oder Artikel des Entwurfs überwiesen, welche nach Beschluß der Synode einer weiteren Vorbereitung bedürfen; die Wahl der Kommission findet statt nach Abschluß der ersten einleitenden allgemeinen Berathung. Nach dem Schlusse der ersten Plenarberathung erfolgt die zweite und letzte Plenarberathung auf Grund der gedruckten Zusammenstellung der gefaßten Beschlüsse. Abänderungsanträge können zu jeder Zeit bis zum Schlusse der Plenarberathung gestellt werden. Wird ein Abschnitt, Paragraph oder Artikel des Entwurfs einer Kommission zur Vorberathung überwiesen, so hat dieselbe auch die dazu gestellten Abänderungsanträge in Berathung zu ziehen.

Es erhebt sich über diesen Antrag eine sehr lange Diskussion, welche sich lediglich um die Frage dreht, ob eine besondere Kommission zu wählen, welcher der Entwurf zur Vorberathung zu überweisen ist oder ob die in dem Antrage gemachten Vorschläge zu akzeptiren sind. Für eine Kommissionsberathung sprechen die Abg. Graf Rittberg, Appellationsgerichtsdirektor Hering, Dr. Dorner, davon ausgehend, daß in einer Kommission sich die bestehenden Differenzen leichter ausgleichen lassen. Der Antragsteller, Konsistorialpräsident Dr. Hegel, v. Diest-Daber, v. Kleist-Retzow und Dr Techow empfehlen dagegen die Annahme des Antrages, der den Zweck verfolge, das vorliegende Werk so schnell wie möglich fertig zu schaffen, während durch die Kommissionsberathung viel Zeit verloren gehe. — Der Präsident Dr. Hermann hält die gemachten Vorschläge für nicht zweckmäßig und glaubt auch, daß dem Oberkirchenrath die Bestimmung über die Geschäftsordnung allein zustehe, er will jedoch, falls die Versammlung dem Antrage gemäß beschließen sollte, diesem sein Veto nicht entgegensetzen. (Bravo!) — Nachdem noch Herr Regierungsrath v. Kehler für den Antrag gesprochen, wird die Diskussion geschlossen und derselbe mit 100 gegen 80 Stimmen angenommen. Hr. Präsident Hermann erklärt hierauf, indem er die Verantwortung dafür übernimmt, daß der Oberkirchenrath dem Antrage zustimmt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr T.-O.: Berathung der Synodal-Ordnung. Schluß 3 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. November

— Die landespolizeiliche Besichtigung der Bahn Posen-Kreuzburg hat etwa drei Tage in Anspruch genommen und ist gestern beendet worden. Wie wir hören, ist die Bahn betriebsfähig gefunden worden und wird in den ersten Tagen des Dezember eröffnet werden.

— **Für die öffentliche Armenpflege** wurden Seitens der Stadt Posen i. J. 1874 152 839 M verausgabt, gegen 152,496 M. i. J 1873, also 343 M. mehr. Der Kämmereizuschuß hierzu betrug i. J. 1874 111,083 M. gegen 112 896 M. pro 1873 d. h. also 1813 Mark weniger. Im Etat waren an Zuschuß pro 1874 138,030 Mark ausgesetzt, so daß somit gegen den Etat 27,947 M. erspart worden sind. An laufenden Unterstützungen wurden davon an 817 Almosenempfänger 40,453 M. verausgabt; i. J. 1875 ist die Anzahl der Almosenempfänger auf 848 gestiegen. An Kosten für die offene Armenkrankenpflege entstanden i. J. 1874 3632 M., während im Etat 6600 M. ausgesetzt waren. Die Ausgabe für das städtische Krankenhaus betrug 54 865 M., wovon 35 842 M. an Zuschuß aus der Kämmereikasse. Für das Hospital betrug die Gesammtausgabe 13,250 M. Der Bestand an Kranken im städtischen Krankenhause und in der Irren-Bewahr-Anstalt betrug Ende Dezember 1873: 152. Es traten i. J. 1874 hinzu 1413, entlassen wurden 1357, gestorben sind 153, so daß somit am 31. Dezb. 1874 ein Bestand von 155 Kranken verblieb; die höchste Frequenz betrug an einem Tage: 207, die niedrigste 111 Kranke. — Die Zahl der Abonnenten auf freie Kur und Verpflegung erkrankter Dienstboten und Lehrlinge ist von 1099 versicherten Personen i. J. 1873 auf 896 i. J. 1874 herabgegangen; bis Ende August 1875 waren 850 Personen dem Abonnement beigetreten. Die Anzahl der Hospitaliten betrug Ende 1873: 62, der Zugang i. J. 1874: 18, der Abgang durch Entlassungen und Tod 23; Bestand am 31. Dezember 1874 mithin: 57. — Zur Unterbringung der Obdachlosen, deren bisheriges Asyl (Ende der Büttelstraße) seitens der k Regierung und der Polizeidirektion beanstandet worden war, ist vorläufig auf ein Jahr ein Hausgrundstück auf dem Schloßberge gemiethet und zweckentsprechend hergerichtet worden. Berathungen darüber, wie die unverschuldet obdachlos Gewordenen von den Vagabonden 2c. getrennt behandelt werden können, sowie über eventuelle Einrichtung einer Beschäftigungsanstalt sollen noch gepflogen werden. — Die Zahl der verlassenen Kinder, welche vorübergehend in städtische Pflege zu nehmen waren, belief sich Anfang 1874 auf 63, Anfang 1875 auf 68 In der Philippiner-Anstalt befanden sich Anfang 1875 6 Mädchen, im Waisenhause waren durchschnittlich 18 Knaben und in der Jacobschen Stiftung 30 Mädchen untergebracht; 8 Waisen befanden sich außerhalb Posens. Im Oktober v. J. waren 63 Kinder in Pflege, gegenwärtig sind 56 Kinder in 51 Familien untergebracht; 8 Waisenpfleger und 10 Waisenverpflegerinnen führen wie bisher die Aufsicht über dieselben. Die gesammte Waisenpflege kostete i. J 1874: 21,980 M., wovon an Kämmereizuschuß 21276 M. — An Geschenken für Armenzwecke gingen ein: von Frau Kommissionsrath Wallner in Berlin 90 M., vom Sanitäts-Rath Dr Junker in Bromberg 105 M., ferner ein Legat des Kaufmanns M. W Rosenfeld von 600 M. zur Vertheilung an verschämte Arme ohne Unterschied des Bekenntnisses, im Ganzen 893 M. — Zur Beitreibung der zum Theil recht erheblichen Kosten sind bei den Deputationen für das Heimathswesen und den Verwaltungsgerichten 89 Prozesse anhängig gemacht worden, wovon 52 zu Gunsten des Ortsarmenverbandes Posen entschieden wurden, während bei 8 derselben Abweisung erfolgte und 29 noch schweben. In zweifelhaften Fällen ist von anderen Ortsarmenverbänden 3 Mal geklagt, 2 Mal ist die hiesige Kommune verurtheilt, ein Prozeß schwebt noch. Zum Zweck der Beitreibung der Kur- und insbesondere Medizinkosten sind bei Kreisgerichten 76 Prozesse angestellt, wovon 54 zu Gunsten der Kommune, 2 zum Nachtheil entschieden sind und 20 noch schweben.

△ **Neustadt b. P.**, 24 November. [Jahrmarkt.] Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war des schlechten Wetters wegen wenig besucht. Auf dem Krammarkte hörte man von Seiten der erschienenen Käufer Klagen über schlechte Einnahmen, welche kaum die Reisekosten deckten, auf dem Pferde- und Viehmarkte war es noch trauriger. Käufer waren nur wenige, desto mehr Verkäufer erschienen, Pferde unserer Bauern wurden — meist von mehreren Abdeckern — zum Preise von 7½ bis 12 Mk. aufgekauft. Nach Kühen, welche zahlreich aufgetrieben waren, wurde fast gar nicht gefragt. Jungvieh wurde zwar, besonders von Händlern und Fleischern, mehr gekauft, erzielte aber auch nur wahre Spottpreise. Aber trotz der billigen Viehpreise ist das Fleisch nicht billiger, als früher, ein Pfund Rindfleisch kostet immer noch 40 Pfennige.

q. **Samter.** Am 23. d. M. fand hier der letzte diesjährige Jahrmarkt statt. Auf den Viehmarkt waren ca. 150 Stück Rindvieh und 60 Pferde gebracht worden. Es fand jedoch hier, sowie auch auf dem Krammarkte nicht der geringste Umsatz statt, da Käufer von Auswärts des schlechten Wetters und Weges wegen nicht erschienen waren.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein sehr alter Prozeß, der seit dem Ende des 16 Jahrhunderts schwebt, kam unlängst bei dem bairischen Bezirksgericht Lohr zu vorläufigem Ende. Der „Rh. Kur." berichtet darüber: Im Jahre 1405 hatte der Freiherr Wilhelm von Thüngen dem Bisthum Würzburg das Schloß Burgsinn mit allen seinen Ein- und Zugehörungen abgekauft. Er kam solchergestalt unter Anderm in den Besitz des Dorfes Burgsinn, sowie der in dessen Gemarkung gelegenen Waldungen, welche dermalen auf ca. 8000 bairische Tagewerke geschätzt wurden. 1438 trugen Balthasar und Siegmund v. Thüngen das Kaufobjekt dem Markgrafen zu Ansbach als Lehn auf. 1590 klagten die burgsinner Bauern gegen die Herren v Thüngen beim Lehnhof zu Ansbach wegen übermäßiger Frohndienste; dabei lief die Behauptung unter, die Gemeinde Burgsinn habe in den Waldungen ihrer Gemarkung ebensoviel Recht wie die Junker v. Thüngen Der Bescheid des Lehnhofes lautete, daß die Burgsinner alle Dienste wie von Altersher zu leisten hätten, hinsichtlich der von ihnen behaupteten Gerechtigkeiten an den Waldungen aber zur gesonderten Klagestellung verwiesen würden, während die Herren v. Thüngen in ihrem bisherigen Besitz zu schützen seien. Nun wandte sich (1495) die Gemeinde Burgsinn, welche sogar behauptete, freies Reichsdorf zu sein, mit der vorbehaltenen „gesonderten Klage an das Reichskammergericht (damals noch in Speyer, später bekanntlich zu Wetzlar) und erwirkte sehr schnell, nämlich noch in demselben Jahre, und ohne weitere Untersuchung ein vorläufiges (bedingtes) Mandat an die von Thüngen. die Bauern nicht weiter in ihrer Gemarkung zu molestiren (Mandatum de restituendo et non amplius turbando) Hiergegen konnte natürlich weiter prozessirt werden. Allein die Herren v. Thüngen, stolz und im Bewußtsein ihres Besitzes nicht minder wie ihres Rechtes, die Tragweite des reichskammergerichtlichen Mandates verkennend, erwarteten ruhig, was weiter kommen würde. Dem Reichskammergericht blieb nun nichts Anderes übrig, als die Gemeinde Burgsinn auf ihr Anrufen in den Besitz der fraglichen Waldungen einzuweisen und den bisherigen Besitzern, vorzubehalten, ihre etwaigen (lehnbaren) Eigenthumsrechte zu erweisen, wofür eine Frist gesetzt wurde. Als aber auch dies mit der bisherigen Indolenz unterlassen war, wurde den Herren von Thüngen durch Sentenz vom 4 Mai 1623 ewiges Stillschweigen wegen ihrer Rechte an den Waldungen auferlegt. Jetzt suchten diese, ihren Besitz fortwährend festhaltend, durch theilweises Nachgeben einen Vergleich mit den Bauern, der jedoch schließlich mißlang. Auf neues Anrufen wurde 1626 wegen Renitenz die Acht und Oberacht nicht blos erkannt, sondern auch 1630 dergestalt durch Kurie Mainz vollzogen, daß die Bauern sogar zu ihrer Schadloshaltung in die sämmtlichen Güter der Herren v. Thüngen immittirt wurden. So lag die Sache, als die Linie der Geächteten ausstarb; auf ihre Seitenverwandten und Mitbelehnten konnte sich die Sache nicht beziehen. Sie und namentlich der kaiserliche Feldmarschall Hans Karl von Thüngen reklamirten daher bei dem Reichskammergericht die den Burgsinnern überwiesenen Güter und erwirkten in der That 1692 gegen sie das Mandat, Alles einschließlich des Dorfes Burgsinn und der beregten Waldungen zu restituiren. Die Burgsinner behaupteten zwar, daß die Herren von Thüngen ihre vorgeblichen Rechte an dem Dorfe Burgsinn und den Waldungen ja nicht erst 1626 durch die Acht, sondern schon vorher durch die Sentenz von 1622 verloren hätten; allein das Reichskammergericht bestätigte 1697 sein Mandat von 1692 und verfügte 1698 Exekution, welche erst dem Kurfürsten von Mainz, dann dem Fürstbischof von Konstanz und dem Herzog Eberhard von Württemberg aufgetragen wurde. So kamen die Herren von Thüngen 1699 ziemlich wieder zu allen ihren verlorenen Besitzungen. Aber die burgsinner Bauern beruhigten sich nicht. Sie reichten 1715 ein Restitutionsgesuch ein, in dem sie auch behaupteten, das Dorf Burgsinn mit seiner Gemarkung und dem darin gelegenen Walde sei weder 1405 erkauft noch 1438 zu Lehn aufgetragen worden; es sei nur irrig für eine Zubehörung des Kauf- und Lehnobjekts gehalten worden. Und in der That wurden nun (1755) vom Reichskammergericht die Burgsinner restituirt und dergestalt in den früheren Stand wieder eingesetzt, daß sie zwar nicht die lediglich in Folge der Acht ihnen zugewiesenen Lehngüter, wohl aber den Besitz der Waldungen 2c. zurück erhielten, in welchen sie durch frühere Mandate gesetzt seien. Diesen, an die Burgsinner zu restituirenden Besitz könnten die Herren von Thüngen jedoch dadurch zurückerlangen, daß sie auch für ihn die streitige Lehnsqualität (in petitorio) nachwiesen. Diese Sentenz wurde zwar sowohl

Thüngenscher Seits als auch von dem Markgrafen zu Ansbach als Lehnsherrn angefochten. Allein das Reichskammergericht blieb 1757 bei seiner Auffassung von 1755. Durch verschiedene Windungen und Wendungen kam es jedoch nicht zur wirklichen Uebertragung des Besitzes der streitigen Waldungen an die Burgsinner und der Prozeß schien eingeschlummert zu sein, als plötzlich 1823 die Gemeinde Burgsinn die Sache bei dem Kreis- und Stadtgericht Würzburg wieder aufgriff, welche 1841 auf Grund der rechtskräftig gewordenen Kammergerichts-Sentenz von 1755 die Freiherren von Thüngen zur Herausgabe des Besitzes der Waldungen, sowie zum Ersatze der inmittels gezogenen Nutzungen verurtheilte. Nachdem auch dieses Urtheil durch oberstrichterliche Bestätigung rechtskräftig geworden war, forderten die Burgsinner bei dem Bezirksgericht Lohr als Ersatz für die gezogenen Nutzungen und den verursachten Schaden 751,758 Gulden 20⅝ Kreuzer. Dieser Liquidationsprozeß scheint jetzt in erster Instanz beendigt zu sein, kann aber vielleicht noch an die obersten Instanzen gebracht werden. Jedenfalls aber wird danach erst der Hauptprozeß (das vorbehaltene Petitorium) wegen des Eigenthums an den beregten Waldungen beginnen und möglicher, ja wahrscheinlicher Weise haben dann die burgsinner Bauern Alles wieder mit Zinsen und Kosten herauszugeben.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

r. **Feuer und Licht**, ein Büchlein fürs Volk, von Ludwig Jung, Vorstand der münchener Feuerwehr und des bairischen Feuerwehr-Verbandes. München 1875. Schon der Umstand, daß dieses Büchlein bereits die vierte Auflage erlebt hat, ist ein unzweifelhafter Beweis für die Nothwendigkeit einer derartig, populär geschriebenen Belehrung über diejenigen Maßregeln, welche man zu treffen hat, um sich gegen die, das Leben und das Eigenthum gefährdenden Wirkungen von Feuersbrünsten zu sichern. Der Verfasser führt zunächst aus, welche Vorsichtsmaßregeln im Allgemeinen man zu treffen habe, um das Entstehen von Bränden möglichst zu verhüten, und geht sodann zu den Verhaltungsmaßregeln über, die bei bereits ausgebrochenen Bränden zu beobachten sind. Dieser Theil des Schriftchens ist vor Allem lesenswerth, da ein Jeder einmal in die Lage kommen kann, sein und der Seinigen Leben durch eine Feuersbrunst bedroht zu sehen. Zum Schlusse richtet der Verfasser an die Landgemeinden die Mahnung, durch Errichtung von freiwilligen Feuerwehren den verheerenden Wirkungen von Feuersbrünsten vorzubeugen, und giebt Belehrungen wie dabei vorzugehen sei.

* **Roman von Alphons Daudet.** Das Uebersetzungsrecht des von der französischen Akademie einstimmig mit dem Preis de Jouy gekrönten Romans: „Fromont jeune et Risler aîné" von Alphons Daudet, welcher in Paris in wenig Wochen bereits die siebente Auflage erlebte und auch von der deutschen Presse als Epoche machend begrüßt wurde, ist durch die Verlagsbuchhandlung von Eugen Grosser in Berlin für ganz Deutschland und Oesterreich erworben worden. Die deutsche Ausgabe, welche einem renommirten Uebersetzer anvertraut ist, wird in wenig Wochen erscheinen und sicherlich denselben Beifall finden, wie das Original.

Staats- und Volkswirthschaft.

DRC. **Berlin**, 25. November. Der in dem Strousberg'schen Konkurse von der Gläubigerschaft hier gewählte Ausschuß, bestehend aus dem Direktor der Mitteldeutschen Kreditbank Dr. Wolff, dem Baumeister Eduard Schmidt und dem Bankier Leipziger, ist heute von dem Kommissar des Stadtgerichts vereidet worden und dann sofort zur Berathung zusammengetreten. Im Interesse der Gläubiger ist zu hoffen, daß diese Herren, welche mit den Strousberg'schen Geschäften vertraut sind, nunmehr mit aller Energie an ihre Aufgabe herangehen.

** **Chemnitz**, 24. November. Produkten-Börsenbericht von Hermann Jastrow. Wetter: leichter Schneefall. Weizen unverändert, feiner alter weißer über Notiz bezahlt, gelber 210—225 M., weißer 222—237 M. Roggen sehr vernachlässigt, nur bedeutend billiger verkäuflich, 171—185 M. Gerste ohne Handel, 144—198 M. Hafer sehr matt, 150—162 M. Erbsen, Mahl- und Futterwaare, 150—162 Mark. Alles per 1000 Kilo.

Weizenmehl Nr. 00 33 M., Nr. 0 31 M., Nr. I. 29 M. Roggenmehl Nr. 0 25,50 M., Nr. I. 24,50 M. per 100 Kilo.

** **Wien**, 25. Nov. Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn vom 12. bis zum 18. November 1.511,122 Fl., gegen 1,371,581 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochenmehreinnahme 139,540 Fl. Bisherige Mehreinnahme seit 1. Januar d. J. 1,773,467 Fl.

** **Paris**, 25. November. Bankausweis:

Zunahme.		
Baarvorrath	2 062,000	Frcs.
Portef. der Haupth. u. d. Filialen	1,246,000	„
Gesammt-Vorschüsse	44 000	„
Laufende Rechn. der Privaten	30,306,000	„
Abnahme.		
Notenumlauf	19,575,000	„
Guthaben des Staatsschatzes	1,790,000	„
Schuld des Staatsschatzes	— —	„

** **London**, 25. November. Bankausweis.

Total-Reserve	10,839,117	Pfd. St.,	Zunahme	263 670	Pfd. St.
Notenumlauf	27,358 730	„	Abnahme	391 820	„
Baarvorrath	23,197,847	„	Abnahme	128 150	„
Portefeuille	19,104,628	„	Abnahme	192 154	„
Guth. d. Priv.	20,855,153	„	Zunahme	120 635	„
do. d. Staats	3,593,788	„	Zunahme	170 772	„
Notenreserve	10,022,090	„	Zunahme	174,245	„
Regierungssicherheiten	12 512.884	„	Zunahme	201,789	„

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 43¾ pCt.

Clearinghouse-Umsatz 82 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 7 Mill.

** **Rumänische Eisenbahn.** Am nächsten Sonnabend wird in Berlin eine Sitzung des Aufsichtsraths stattfinden, um über die sofortige Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung Beschluß zu fassen, welche den Zweck hat, die Gesellschaftsvorstände zu ermächtigen, mit der rumänischen Regierung wegen eines Verkaufs der sämmtlichen Bahnen nebst Zubehör in Verhandlung zu treten.

Vermischtes.

* **Von einer fürchterlichen Majestätsbeleidigung** weiß die berliner „Volks-Ztg." zu erzählen. Solchen Verbrechens sollte sich der Chemiker Erdmann aus Alt-Saalfeld dadurch schuldig gemacht haben, daß er Se. Durchlaucht dem souverainen Fürsten Georg Albert von Schwarzburg-Rudolstadt bei einer Spazierfahrt mit seinem Wagen nicht ausgewichen sei. Durchlaucht fuhren nämlich hinter dem Wagen des Chemikers Erdmann, der mit seiner Braut eine Spazierfahrt machte; der durchlauchtigste Wagenlenker knallte mit der Peitsche, Erdmann aber hatte keine Ahnung, daß hinter ihm der Fürst und Herr des Landes, in welchem er sich befand, einherfuhr. Darin nun erblickte der fürstliche Staatsanwalt in Rudolstadt das Verbrechen der Majestätsbeleidigung. Zwei Monate lang sollte Herr Erdmann dafür in der einsamen Gefängnißzelle büßen. Der Gerichtshof konnte jedoch nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß Herr Erdmann den Souverain von Rudolstadt habe beleidigen wollen, und sprach den hochnothpeinlich Angeklagten frei.

* **Die berliner Börse** war gestern (Donnerstag) wieder einmal der Schauplatz einer skandalösen Szene, über die der „B. B.-C." Folgendes schreibt: Als das Börsenpublikum den Versammlungssaal bereits fast vollständig geräumt hatte und der Garderobenraum von vielen Hunderten gedrängt gefüllt war, entstand plötzlich ein furchtbarer Lärm und man sah einen unbedeutenden Spekulationsmakler H. S., verfolgt von dem Inhaber einer sehr namhaften hiesigen Firma und dessen Disponenten, die beide auf den ersteren losschlugen, hinausstürzen. Die Erregung des unbetheiligten Publikums war begreiflich genug; sie steigerte sich indeß in unerhörtem Maße, als man behauptete, der Chef der betr. Firma sei mit einem Handeisen, einem sog. „Todtschläger" bewaffnet gewesen. Allerdings war der H. S. verwundet und sein Gesicht zeigte Blutspuren. Nun kehrte sich die Erregung doppelt und dreifach gegen den Chef der Firma, als dieser zurückkehrte, und der Skandal erreichte eine geradezu unerhörte Höhe. Schließlich — wir waren dessen nicht mehr Zeuge — soll auch dieser mit blutendem Gesicht aus der Affaire gezogen worden sein. Als endlich die Polizei einschritt — es hatte sich inzwischen auch vor der Börse ein vollständiger Auflauf gebildet — blieb derselben nur die Aufgabe, das in äußerster Aufregung befindliche Publikum auseinanderzubringen. Wie man wissen will, hätte der betreffende Makler den erwähnten Herrn seit geraumer Zeit mit gemeinen Invektiven vollständig verfolgt, weil — derselbe seine Spekulation durch eine glücklichere des betreffenden Herrn durchkreuzt sah. Immerhin können wir nicht glauben, daß der Herr, einer der geachtetsten Kaufleute unserer Börse, bei dieser Affaire nach einem vorbedachten Plane handelte. — Wahrscheinlich entspringt diese Unterstellung ebenso wie die Behauptung, er sei mit irgend einem Instrument versehen gewesen, nur einem Gerücht, das die Erregung des Augenblicks hervorgebracht hat.

* **Liegnitz**, 25. November. [Kommerzienrath Ruffer †.] Das „Stadtbl." bringt folgende Mittheilung: „Einer unserer würdigsten und geachtetsten Mitbürger ist das Opfer eines schrecklichen Unglücksfalles geworden. Herr Kommerzienrath Ruffer wollte sich am 24. d., Nachmittags gegen 3 Uhr, von seinem Tuchlager quer über den Hof begeben und mußte dabei unter einem großen Birnbaum weggehen, welcher in demselben Augenblicke, wahrscheinlich in Folge des auf ihm liegenden Schnees, umstürzte und Herrn Ruffer zu Boden schlug. Leider waren die zugefügten Verletzungen derartig, daß sie trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatten.

Telegraphische Nachrichten.

Braunschweig, 25. November. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen haben Vormittags das Museum und den Dom besucht, das Lessingdenkmal in Augenschein genommen und sind nach einem dem Herzog abgestatteten Abschiedsbesuche um 4 Uhr nach Berlin zurückgereist. Die Bevölkerung empfing das kronprinzliche Paar überall mit enthusiastischen Begrüßungen, viele Häuser waren mit Flaggen geschmückt.

Paris, 25. November. Gegen diejenigen Journale, welche die von Cassagnac am 23. d. in der Bonapartistenversammlung in Belleville gehaltene Rede veröffentlicht hatten, soll die gerichtliche Verfolgung eingeleitet werden. — Nach einer Meldung der „Agence Havas" hat Don Carlos am 23. c. von Durango aus eine Proklamation an die Freiwilligen erlassen und dieselben zur energischen Zurückweisung des von der Nordarmee drohenden Angriffs aufgefordert. — Wie der „Agence Havas" aus Konstantinopel gemeldet wird, ist Hussein Avni Pascha zum Vali des Vilayet Saloniki ernannt worden.

Versailles, 25. November. Die Artikel 9 bis 11 des Wahlgesetzes wurden in dritter Lesung genehmigt, ein von der Linken gestelltes Amendement, welches die Offiziere der Territorialarmee für nicht wählbar erklärte, wurde mit 383 gegen 295 Stimmen abgelehnt. Der Art. 13, der die Annahme eines imperativen Mandats für null und nichtig erklärt, wurde mit allen gegen 42 Stimmen angenommen. Bei Berathung des Art. 14 vertagte sich die Versammlung auf morgen.

Rom, 24. November. Sitzung der Deputirtenkammer. Bei der Berathung des Budgets für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten drückte der Deputirte Maurigi seine Befriedigung aus über die bevorstehende Erhebung der italienischen Gesandtschaft in Berlin zum Range einer Botschaft und sprach die Erwartung aus, daß im nächsten Jahre auch bei anderen Mächten Botschaften errichtet würden. Der Deputirte Massari sprach in gleichem Sinne über die Erhebung der italienischen Gesandtschaft zur Botschaft und erblickte in derselben eine Bekräftigung der zwischen dem Könige von Italien und dem deutschen Kaiser, sowie zwischen den beiderseitigen Völkern bestehenden Freundschaft. Der Redner dankte der Stadt Mailand für den dem deutschen Kaiser bereiteten Empfang, und der Stadt Venedig für den Empfang des Kaisers von Oesterreich, dessen Besuch ebenfalls von großer politischer Bedeutung sei. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti-Venosta, erklärte darauf, er habe bereits Gelegenheit gehabt, den Gesinnungen der Regierung anläßlich des Besuches des Kaisers von Oesterreich Ausdruck zu geben und schließe er sich den über die Bedeutung des Besuches des Kaisers Wilhelm eben ausgesprochenen Ansichten an. Dieser Besuch sei nicht nur ein weiterer Beweis der zwischen den beiden Monarchen und ihren Völkern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen, sondern gewähre auch die Versicherung eines dauerhaften Friedens. Bezüglich des von dem Deputirten Maurigi kundgegebenen Wunsches erkennt der Minister an, daß die Erhebung der italienischen Gesandschaft in Berlin zum Range einer Botschaft allerdings nicht vereinzelt bleiben könne, doch müsse eine gleiche Rangerhebung anderer Gesandtschaften von den Umständen und gegenseitigen Uebereinkommen abhängig gemacht werden.

Wie die „Agenzia Stefani" erfährt, würden augenblicklich zwischen der österreichischen und italienischen Regierung Verhandlungen gepflogen wegen der Erhebung der beiderseitigen Gesandtschaften zum Range von Botschaften.

Madrid, 24. November. Der Regierung zugegangene offizielle Nachrichten melden, daß der General Quesada die Positionen der Carlisten auf den Bergen von Escaba genommen habe. Die Carlisten haben drei Forts von Villaba aufgegeben. Die Nachricht von der Einnahme San Christobals und sämmtlicher Positionen der Carlisten in der Umgegend von Pampelona durch den General Quesada wird bestätigt.

London, 25. Novbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Havanna hat der von der spanischen Regierung mit der Reorganisation der spanischen Finanzen auf Kuba beauftragte Spezialkommissar Rube die Erklärung abgegeben, daß die Einnahmen zur Deckung der Ausgaben genügen würden und daß man allen laufenden Verpflichtungen nach Ablauf des Dezember nachkommen würde.

Petersburg, 25. November. Nach dem von dem Reichs-Kontrole-Amte über die Ergebnisse der Verwaltung im Jahre 1874 erstatteten Berichte haben die Einnahmen über 19 Millionen Rubel, die Ausgaben 4 Millionen Rubel mehr betragen, als im Budget berechnet war. An Garantieraten für Eisenbahnen wurden 6 Millionen weniger als im Jahre 1873 eingezahlt. Der reine Bilanzüberschuß beträgt 15,600,000 Rbl. An Staatsschulden sind in den 5 Jahren von Anfang 1870 bis Ende 1874 87,800,000 Rubel getilgt worden.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Angekommene Fremde

26. November.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Kierski aus Poburka. Kaufm. Hahn aus Magdeburg. Baumstr. Poradowski aus Warschau. Bürger Kozinski aus Posen.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufl. Liebenwalde aus Berlin, Cohn aus Bomst, G. Kaphan aus Miloslow, Schott und Frau aus Wongrowitz. Insp. Darczynski aus Slenschewo. Agent Schlesinger aus Breslau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. Blaurock aus Berlin, Kopczynski aus Warschau, Pawelski aus Zerków. Rentier Rothbarth aus Lübeck. Gutsbesitzer v. Rudnicki aus Lissa. Uhrmacher Otto Koch aus Meiningen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer von Treskow aus Radojewo, v. Helldorf aus Storchnest, v. Leesen aus Treben, v. Nathusius aus Orlowo, v. Tempelhof aus Dombrowka, Bandelow nebst Frau aus Recklin, Heppner aus Jankowo, Witt aus Bogdanowo, Wegner aus Zlotowo, Kennemann aus Klenka, Hildebrandt nebst Frau aus Schwiwno, Hering aus Zlotnik, Direktor Lehmann nebst Frau aus Nitsche, Rendant Hecht aus Schmiegel, Ober-Inspektor Redslob aus Leipzig, Chemiker Bochmann aus Bromberg, die Kaufleute Kohl aus Chemnitz, Reich, Seyberlich und Sperling aus Berlin, Büchenbach aus Fürth.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Hartmann aus Breslau, Nischke aus Danzig und Dehorn aus Berlin. Rentier Hamburger aus Dresden. Baumeister Kuczkowski aus Stettin. Student Goede aus Ostrowo. Bau-Unternehmer Schwarzkopf aus Berlin. Papier-Fabrikant Arnfeld aus Ratibor.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 25. November. Getreide-Börse. Wetter: Schwacher Frost. Schnee. Wind: Nord.

Weizen loko fast ohne Zufuhr wurde zu vollen gestrigen Preisen gekauft, doch konnten nur 116 Tonnen gehandelt werden. Bezahlt ist worden für roth 128 Pfd. 192 M., grauglasig 123/4 Pfd. 195 M., 126 Pfd. 198 M., 127/8 Pfd. 204 M., hellbunt 130/1, 132 Pfd. 212 M., hochbunt und glasig 127 Pf. 205 M., 128/9 Pfd. 206 M. 133, 135/6 Pfd. 214, 215 M. per Tonne. Termine theurer, April-Mai 214 M. bezahlt und Br. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loko fest, 125 Pfd. 162 M. per Tonne für 10 Tonnen bezahlt. Termine ohne Angebot April-Mai 154 M. G. — Gerste loco große 109 Pfd. 155 M., per Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter 165 M. per Tonne. — Spiritus loko ist zu 45 M. per 10,000 Liter pCt. verkauft. Termine April-Mai 50 M. bez.

Breslau, 25. November, Nachmittags (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. November-Dezember 43, 30, pr. Dezbr.-Januar 43 50, pr. April-Mai 47, 00. Weizen pr. November-Dezbr. 190, 00. Roggen pr. November-Dezember 153, 50, pr. Dezember-Januar 153, 50, pr. April-Mai 158 00. Rüböl November-Dezember 70. 00, pr. Dezember-Januar 69, 75, pr. April-Mai 72, 00. Zink fest. Wetter: Kalt.

Köln, 25. November, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen ruhiger, hiesiger loco 20, 50, fremder loko 21, 00 pr. November 20, 40 pr. März 21, 65. Roggen unver., hiesiger loko 16, 00, pr. November 14, 60, pr. März 15, 65. Hafer still, loco 18, 50, pr. November 17, 60 pr. März 17, 25. Rüböl matt, loko 38, 00, pr. Mai 38, 70. Wetter: Trübe.

Hamburg, 25. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko und auf Termine fest. Roggen loko und auf Termine fest. Weizen pr. Novbr. 198 Br., 197 Gd., pr. Dezemb.-Januar pr. 1000 Kilo 198 Br., 197 Gd. Roggen pr. November 154 Br., 152 Gd., pr. Dezember-Januar pr. 1000 Kil. 150 Br., 149 Gd. — Hafer still, — Gerste still. — Rüböl beh., loco —, pr. November —, pr. Mai pr. 200 Pfd. 74½. Spiritus ruh., pr. Novembr. 37, pr. Dez.-Januar 37, pr. April-Mai 38, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee ruh., Umsatz 2000 S. Petroleum ruh., Standard white loko 11, 90 Br., 11, 80 Gd., pr. November-Dezember 11, 80 Gd., pr. Januar-März 11, 80 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 25. November. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 11, 30, pr. Dezember 11, 30, pr. Januar 11, 50, pr. Februar 11, 50. Ruhig.

Antwerpen, 25. November, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen unverändert, dänischer 28. Roggen ruhig. Petersburg 18½. Hafer stetig. Gerste nachgebend.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 28¼ bez. 28½ Br., pr. November 28 bez. u. Br., pr. Dezember 28 u. Br., pr. Januar 28½ Br., pr. Februar. 28 Br. Ruhig.

Paris, 25. November, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen beh., pr. November 26, 75, pr. Dezember 27, 00, pr. Nov.-Febr. —, —, pr. Januar-April 27, 75, per März-Juni 28, 75. Mehl beh., pr. November 58, 75, Dezember 58, 75, pr. Januar-April 61, 00, pr. März-Juni 62, 75. Rüböl beh., pr. November 107, 00, pr. Dezember 107, 00, pr. Januar-April 100, 75, pr. Mai-August 94, 25. Spiritus weich., pr. November 44, 00, pr. Mai-August 48, 25. Wetter: Bedeckter Himmel.

Amsterdam, 24. Novbr., Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen loko geschäftsl., auf Termine unver., pr. November —, pr. März 295. Roggen loko unverändert, auf Termine unv., per März 193, pr. Mai 193, per Juli 190⅛. Raps pr. Frühjahr 428 Fl. Rüböl loko 41½, pr. Dezember 41, pr. Mai 41⅝. Wetter: Trübe.

Manchester, 23. November, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Michols 10, 30r Water Giblow 11, 30er Water Clayton 11⅞, 40er Mule Mayoll 11, 40r Medio Wilkinson 13, 36r Warpcops Qualität Rowland 12¾, 40r Double Weston 12¾, 60er Double Weston 16, Printers 16/16, 34/50 8½ Pfd. 117. Mäßiges Geschäft, Preise fest.

Glasgow, 25. November. Roheisen. Mixed numbers warrants 61 Sh. 9 d.

Liverpool, 23. November. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mehl fest, Mais 6 d. höher. Wetter: Schön.

Liverpool, 25. Novbr., Vormittags. Baumwolle. Anfangsbericht. Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert.

Liverpool, 24. Novbr., Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Muthmaßlicher Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Ruhig. Tagesimport 9000 B., davon 8000 B. amerikanische, — B. egyptische. Ankünfte williger.

Middling Orleans 7 3/16, middling amerikan 6⅞, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 4 11/16, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅝, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7½.

Upland nicht unter low middling Januar-Februar-Verschiffung pr. Segler 6⅞ d.

London, 24. Novbr., Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26400, Gerste 7680, Hafer 40600 Qrts.

Weizen fest, angekommene Ladungen stetig, Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäfte zu unveränderten Preisen. — Wetter: Frost.

London, 15. Nov., Vormitt. Die Getreidezufuhren vom 6. Novbr. bis 12. Novbr. betrugen: Englischer Weizen 5815, fremder 75,762, englische Gerste 1954, fremde 12 265, englische Malzgerste 13,554, fremde 93, englischer Hafer 2722, fremder 42,665 Qrtrs.

Berlin, 25 Novbr. Wind: O., schwach. Barometer 28. 1. Thermometer + 0,0 R. Witterung: Regen.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175—220 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 201,50 Rm. bz., Nov.-Dezbr. 201 bz., Dezbr.-Jan. do., April-Mai 213,50—214,50—213 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 154—171 Rm. nach Qual. gef, in änd. 162—170 ab Bahn, russ 154—158 ab Kahn, neuer — ab Bahn bz, per diesen Monat 157—157,50—156,50 bz., Nov.-Dezbr. do., Dez.-Jan. do., Frühjahr 158,50—157-158,50 bz, Mai Juni —. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 136—184 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135-183 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 155 175, pomm. u meckl 163—179, russ. 143-175, böhm u. sächs. 169-177 ab Bahn bz., per diesen Monat 161 50—161 bz., Nov.-Dezbr 157 bz., Jan-Febr. —, Frühjahr 165,50—166,50—165 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 185-227 Rm. nach Qual., Futterwaare 175 184 Rm nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — Rm. — Rübsen — Rm. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 59 Rm. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 71,8 Rm. bz, mit Faß —, per diesen Monat 72,7 72,9-72,7 bz., Nov.-Dezbr. do., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. —, April-Mai 73,7-73,8 bz — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 26 Rm. per diesen Monat 25 bz., Nov.-Dez. do., Dez.-Januar —, Jan.-Febr. —, April Mai —. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 44,8-45 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 46,7-46,6 Rm. bz, Novbr.-Dez. do., Dez.-Jan. 46,8—46,7 bz. April-Mai 49,8—49,6 bz., Mai-Juni 50,1—49,9 bz., Juni Juli 51,2-51 bz., Juli-August 52 2—52 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00 30-28 Rm., Nr. 0 27,50 26,25, Nr. 0 u. 1 25,75-24 75 Rm Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,25 Rm., Nr. 0 u. 1 21,50—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20 95 Rm. bz., Novbr.-Dez. do., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. 21,25 bz., Febr.-März 21,40-21,35 bz., April-Mai 21,80 bz., Mai-Juni do. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
25 Novbr	Nachm. 2	27" 11''' 24	— 4°0	O 1-2	trübe, St.
25 "	Abnds. 10	27" 11''' 43	— 3°4	O 2	bedeckt, St.
26. "	Morgs. 6	27" 11''' 25	— 6°4	O 1	bedeckt, St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Novbr. 1875 12 Uhr Mittags 1,78 Meter
" " 25 " " " " 1,80

Breslau, 25. Novbr., Nachmittags.
Günstig.

Freiburger 76 00. do. junge — Oberschles. 142, 50 R. Oder-Ufer-St.-A 96 50. do. do. Prioritäten 104, 50. Franzosen 514, 00 Lombarden 191, 00 Silberrente 65, 25 Rumänier 29, 50 Breslauer Diskontobank 60 50 do. Wechslerbank 61. 25 Schles. Bankv. 85, 25. Kreditaktien 345, 00 Laurahütte 69, 00 Oberschles. Eisenbahnbed. —,—. Oesterreich. Bankn. 178 15 Russ. Banknoten 268 90 Schles. Vereinsbank 87 75 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —,— Kramsta 84 00 Schlesische Zentralbahn —,—. Bresl Oelf. —,—

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 25 November. Nachmittags 2 Uhr 30 M. Internationale Spekulationswerthe schließlich matter. Nebengebiete fest.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203,10. Pariser Wechsel 80,80. Wiener Wechsel 177, 60. Franzosen*) 254½. Böhm Westb. 167 Lombarden*) 94½. Galizier 177. Elisabethbahn 144¼ Nordwestbahn 126¾ Kreditaktien*) 169 Russ. Bodenkr. 87¼. Russen 1872 102 Silberrente 65⅝. Papierrente 61⅞. 1860er Loose 112¾ 1864er Loose 301,80. Amerikaner de 1885 99⅞ Deutsch-österreich. 73½ Berliner Bankverein 75¼ Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 72 Bankaktien 819, 00. Meininger Bank 81⅝ Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 113 Hess. Ludwigsb. 95¼ Oberhessen 72½

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 170½, Franzosen 256¾, Lombarden 95, Reichsbank —.

Frankfurt a. M., 25 Novbr., Abends. [Effekten-Sozietät] Kreditaktien 167, Franzosen 254, Lombarden 93½ Galizier 175¼. Elisabethbahn —, Reichsbank 153½, 1860er Loose 111⅝, Darmstädter Bank —. Anfangs zieml. fest, Schluß auf Londoner Meldung matt.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 25 November, Vormittags 10 Uhr 5 Minuten. Kreditaktien 201, 75, Franzosen 292, 50, Galizier —, —, Anglo-Austr. 104, 00. Unionbank —, —, Lombarden 109 50. Schwach.

Der Börsenausschuß hat beschlossen, die Abendbörse wieder einzuführen, doch bedarf dieser Beschluß noch der Zustimmung der Börsenkammer.

Wien, 25. Novmb., Nachm. 11 Uhr 10 Min. Kreditaktien 202, 80, Franzosen 293, 00, Galizier 204 75, Anglo-Austr 104, 50, Unionbank 77. 00, Lombarden 109, 75, Napoleons —, —. Ruh.

Wien, 25. November, Nachm. 12 Uhr 10 Min. Kreditaktien 202 80, Franzosen 293 50 Galizier 204. 75, Anglo-Austr 104 50, Unionbank 81, 00, Lombarden 110,50, Napoleons —, —. Lebhaft.

Wien, 25 Novbr., Nachmittags 1 Uhr 10 Min. Kreditaktien 201, 00 Franzosen 293 00, Galizier 204, 00, Anglo-Austr. 104 00. Unionbank —, —, Lombarden 109 25, Napoleons —, —. Lebhaft.

Wien, 25 November. Börse schloß in fester Grundtendenz. [Schlußcourse.] Papierrente 69, 75 Silberrente 73 75. 1854er Loose 105 20 Bankaktien 927, 00. Nordbahn 1760. Kreditaktien 200, 00 Franzosen 291 50 Galizier 203 90 Nordwestbahn 144, 50. do. Lit. B. 46 00 London 113, 55 Paris 45, 00. Frankfurt 55, 55. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164 50 1860er Loose 111, 00 Lomb. Eisenbahn 108 25 1864er Loose 136 00. Unionbank 79 50 Anglo Austr. 103 50 Austro-türkische —, —. Napoleons 9 10 Dukaten 5, 36 Silberkoup. 104, 80. Elisabethbahn 165 00 Ungarische Prämienanleihe 76, 00. Preußische Banknoten 1, 68⅜ Türkische Loose 31, 50.

London, 25. November, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 95⁵⁄₁₆ Italien. 5proz. Rente 71⅞. Lombarden 9⁵⁄₁₆ 3prz. Lombarden Prioritäten alte 9⅝. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅜. 5proz. Russen de 1871 —. 5proz. Russ. de 1872 99 Silber 56¾ Türk. Anleihe de 1865 23¹¹⁄₁₆. 6proz Türken de 1869 26½. 6proz. Vereinigt. St. pr 1885 103⅝. do. 5proz. fundirte 104½. Oesterr. Silberrente 65½. Oesterr. Papierrente 61½. 6proz. ungar. Schatzbonds 93½ 6prozent. ungarische Schatzbonds II. Emission —. Spanier —. Peruaner 37⅞.

Aus der Bank flossen heute 38,000 Pfd. Sterl.

Platzdiskont 2⅜ pCt.

Die Haltung der Börse war gedrückt in Folge des Gerüchtes, daß das Parlament noch vor dem Zeitpunkte seines gewöhnlichen Zusammentritts zusammen berufen werden würde. „Reuters Bureau" bezeichnet dieses Gerücht als unwahrscheinlich.

Paris 25. November, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 66 45, Anleihe de 1872 104, 30, Italiener 72 45 Franzosen 642 55 Lombarden 237, 50, Türken 24,05, Spanier 18, 00, Peruaner 37½. Fest.

Paris, 25. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Fest und belebt.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 66 47½. Anleihe de 1872 104 35 Ende Okt. — Ital. 5proz. Rente 72 40 Ital. Tabaksaktien 747, 00 Ital. Tabaksoblig. 501, 00. Franzosen 640 00 Lombard. Eisenbahn-Aktien 236, 25 Lombard. Prioritäten 239 00. Türken de 1865 24, 05 Türken de 1869 142 00 Türkenloose 69 00

Kredit mobilier 187, Spanier exter. 18,00 do. inter. —, 6pCt. Peruaner 37¼.

New-York, 24. November, Abends 6 Uhr [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 14⅜, niedrigste 14⅛ Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 14¼. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1885 116¼ do. neue 5proz. fundirte 116⅞. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1887 122½. Erie-Bahn 16⅛. Central-Pacific 106½. New-York Zentralbahn 106⅛. Baumwolle in New-York 13¼ Baumwolle in New-Orleans 12½. Mehl 5 D. 75 C. Raffin. Petroleum in New-York 13 do. Philadelphia 12½. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C. Mais (old mixed) 74 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8 Kaffee (Rio-) 19½. Getreidefracht 9½

Berlin, 25. November. [Fonds- und Aktien-Börse.] Die Börse eröffnete heute in recht fester Stimmung, die Course setzten auf spekulativem Gebiet den günstigen auswärtigen Notirungen entsprechend höher ein und konnten Anfangs noch weitere Avanzen erzielen, da bei sehr zurückhaltendem Angebot die Kauflust sich rege erhielt. Fast unermittelt schlug später die Stimmung um; das Angebot trat stark überwiegend und theilweise dringend auf und warf die Course wesentlich zurück. Im Allgemeinen aber schlossen die Course heute nirgend wesentlich unter gestrigem Niveau.

Der Kapitalsmarkt bewahrte seine feste Tendenz dauernd und für heimische solide Anlage machte sich auch regerer Begehr bemerklich; die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige verhielten sich sehr ruhig bei wenig veränderten Coursen. Im Privatwechselverkehr betrug der Diskont 4 pCt. für feinste Briefe.

Von den österreichischen Spekulationspapieren wurden Kreditaktien bei großen Schwankungen lebhaft gehandelt; auch Franzosen und Lombarden waren belebt und nach wesentlich höherem Beginn matter.

Die fremden Fonds und Renten waren behauptet und ruhig; Türken anfangs steigend, österreichische Fonds und Loo-Effekten etwas besser.

Deutsche und Preußische Staatsfonds sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten in recht fester Stimmung theilweise etwas lebhafter.

Prioritäten behauptet und ruhig; inländische theilweise in Frage.

Eisenbahnaktien, Bankaktien und Industriepapiere verkehrten zu meist behaupteten Coursen ruhig: deren spekulative Devisen etwas lebhafter und fest.

Börsenschluß sehr fest. — Privatdiskont — pCt.

Ultimo-Course.	Per ultimo November für:
Berg.-Märk.	77,50a25a50bz.
Cöln Mindener	92,50a92a92 25bz
Dortmunder	—,—
Disconto	127 50a125,a125,75bz.
Italiener	71 25a40bz B.
Franzosen	513a514a512bz
Lombarden	192a189a190 50bz.
Oesterr. Credit	345a40a341bz.
Laurahütte	68 75a67 25a67,75bz.
Rheinische	110 50a110a110,25bz.
Türken	22 25a50a40bz.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 25 November 1875

Deutsche Fonds.

Consolidirte An.	4½	105, bz
Staats-Anleihe	4	100, bz
do. do.	4½	— —
Staatsschuldsch.	3½	90 20 bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	130, bz B
Kurh. 40Thlr.Obl		260,00 B
K. u. Neum.Schld	3½	— —
Oderdeichbau-Ob.	4½	100,50 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 90 bz
do. do	3½	90 25 G
Brl. Börsen-Obl	5	100 50 B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,50 B
do.	5	106,50 B
Kur- u. Neum	3½	85,75 bz
do. do	4	93 50 bz
do. neue	4½	102 25 bz B
Ostpreußische	—	84,50 G
do. do.	4	94, bz G
do. do.	4½	100,50 bz B
do. do.	—	— —
Pommersche	3½	83 30 bz G
do. neue	4	93 50 bz
Posensche neu	4	93 25 bz
Schlesische	3½	84,00 G
Westpreußisch	3½	83,70
do. do.	4	93 00 bz G
do. Neuland	4	94 75 G
do. do.	4½	100 40 bz G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum	4	96 50 bz
Pommersche	4	96 25 B
Posensche	4	95,50 bz
Preußische	4	95,70 bz
Rhein.-Westf.	4	98,20 bz
Sächsische	4	98 50 B
Schlesische	4	95,75 G
Goth.Pr.-Pfdbr. I	5	106, bz
do. II	5	102,50 bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.		
B. unkündb. I.u.II	5	102 40 bz
Pomm. Hyp.Pr.B	5	103 50 bz
Pr.Ctrb.-Pfdb.kdb	4½	00,00 bz
do. (110rückz.)unk.	5	106 90 B
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100,40 bz
Rhein. Prov.-Obl	4½	—,—
Anhalt. Rentenbr	—	98 50 G
Meininger Loose	—	19,60 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.B.	5	100, G
Hmb.Pr.A v.1866	3	176 70 bz G
Oldenburger Loose	3	135,50 B
Bad.St.-A. v.1866	—	— —
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	119,90 bz
Reuebad.35fl.Loose	—	141,50 bz
Badische St.-Anl.	—	— —
Bair. Pr.-Anleihe	4	121,75 bz
Brschw. 20 Thl.-L.	—	81,10 bz G
Dess.St.-Präm.-A.	3½	117 75 G
Lübecker do.	3½	173, bz
Mecklenb. Schuldv.	3½	88 30 bz G
Cöln-Mind. P.-A	3½	109, bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104, B
do. do. 1882 gek.	6	— —
do. do. 1885	6	99,80 et bz B
Newyork. Stadt-A.	7	100,75 G
do. Goldanleihe	6	99, bz G
Finnl. 10Thl Loose	—	40 25 bz
Italienische Anl.	5	71,70 bz
do. Tabaks-Obl	6	98,40 bz
do. do. Reg.-Akt	6	— —
Oester. Pap.-Rent	4⅕	62,10 et bz B
do. Silberrente	4⅕	65.40 bz
do. 250fl. Pr.Ob.	4	107, B
do. 100fl. Kred.-L	—	334, bz B
do. Loose 1860	5	112,25 bz
do. Pr.-Sch.1864	—	312, bz
do. Bodenkr.-G.	5	81,10 bz
Poln. Schatz-Obl	4	84,80 G
do. Pfdbr. III Em	5	—,—
do. Part.O.500fl	4	— —
do. Liqu.-Pfandb	4	68.90 B
Raab-Grazer Loose	4	72, bz G
Franz. Anl.71. 72	4	—,—
Rumän Anleihe	8	102,75 bz G
Russ. Bodenkredit	5	96,75 bz
do.Ctr.-Bdcr.-Pf.	5	92 bz
do. Nicolai-Obl.	4	4 50 et bz
Russ.-engl. A. v.62	5	100,50 G
do. " "	3	70,50 G
do. " v.70	5	103,25 G
do. 5. Stiegl.Anl	5	84 20 B
do. 6. "	5	97 25 bz
do.Prm.Anl.de64	5	185, bz
do. " " 66	5	180, bz
Türk. Anleihe 1865	5	22,40 et bz G
do. do. 1869	6	—,—
do. do. kleine	6	23, bz B
do. Loose (völlig)	3	55, G
Ungarische Loose	—	166,25 et bz G
do. Schatzscheine	6	93,75 B
do. kleine	6	94,10 G
do. do. II. Em.	6	92 20 bz
do. kleine	6	92,50 bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Breest)	7½	60,25 bz G
Barm. Bankverein	3	82 60 et bz G
Berg.-Märk. Bank	0	73, bz G
Berliner Bank	—	87, G
do. Bankverein	4½	75,40 bz B
do. Kassenverein	19	189,50 G
do. Handelsges.	7	92, bz G
do. Wechslerbank	0	37, B
do.Prod.u.Hdlsbk	10	85 60 bz G
Bresl. Discontobk	4	60,50 bz G
Bk.f.Ldw. Kwilecki	—	68 B
Braunschw. Bank	7	86 25 bz B
Bremer Bank	6	110,00 B
Ctralb. f. Ind. u.H.	4	65,75 bz G
Centralb. f. Bauten	5	18,90 bz G
Coburg Creditbank	4	62 50 B
Danziger Privatbk	4	114 50 G
Darmstädter Kred.	4	112,75 bz
do. Zettelbank	4	96 25 B
Dessauer Kreditbk.	4	71, B
Berl Depositenbank	5	— —
Deutsche Unionsbk	4	77 25 bz B
Disc. Commandit	4	125,25 bz
Geraer Bank	4	90, et bz G
Gewb. H. Schuster	4	23, bz
Gothaer Privatbk	4	90,75 G
Hannoversche Bank	4	98,75 bz G
Königsberger V.-B.	4	83, bz G
Leipziger Kreditbk.	4	119,50 bz
Luxemburger Bank	4	104, G
Magdeb. Privatbk.	4	100,90 bz
Meininger Kredbk.	4	81.60 bz
Moldauer Landesb.	4	44 75 G
Norddeutsche Bank	4	124,50 B
Nordd.Gr.Cr.A.-B.	7½	102, bz G
Ostdeutsche Bank	4	81, G
do. Produktenbk.	4	—,—
Oesterr. Kreditbank	5	—,—
Posener Prov.-Bk.	4	92 50 G
do.Prov Wechsl.Bk.	4	0,50
Pr.Bod.-K.-A.-B.	4	93 75 bz G
do. Bankantheile	4½	166 50 bz
do. Ctr.-Bd.40pr	5	1 6 90 bz
Rostocker Bank	4	95 50 G
Sächsische Bank	4	119 75 bz G
Schles. Bankverein	4	85,50 bz G
Thüringer Bank	4	71,50 bz G
Weimarische Bank	4	68, bz B
Prß.Hyp.Versicher	4	127.75 G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	90,00 G
do. II. Em.	5	98,75 bz
do. III. Em	5	97 50 G
Bergisch-Märkisch	4½	98.25 G
do. II Ser.(conv.	4½	98, G
III. Ser.3 v.St.g	3½	4,75 bz G
do. Lit. B	3½	4,75 bz G
do. IV. Ser	4½	95,50 bz
do. V. Ser	4½	95 75 bz G
do. VI. Ser	4½	95,20 bz G
do. Düsseld.-Elb	4	89,00 G
do. II. Ser	4½	93 50 G
do. Dortm.-Soest		87 50 G
do. II. Ser	4½	93 50 G
do. (Nordbahn)	5	102,25 B
Berlin-Anhalt	4	96 G
do. do.	4½	98.10 bz G
do. Lit. B	4½	98 10 bz G
Berlin-Görlitz	5	101,25 G
Berlin-Hamburg	4	93, G
do. II. Em	4	93, G
Berl.-Potsd.-Mgb Lit A u. B	4	89,00 bz
do. Lit. C	4	88 25 bz B
Berl.-Stett. II.Em	4	91,25 bz
do. III. Em	4	91,25 bz
do. IV. S.v.St.g	4½	102,10 bz G
do. VI. Ser. do	4	91, bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	93 G
Köln-Krefeld	4½	—,—
Köln-Mind. I.Em.	4½	1 0 60 bz
do. II. Em	5	104 bz G
do. do.	4	90,00 G
do. III. Em	4	88,50 G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	0 50 bz G
do. V.Em	4	87,75 B
Halle-Soran-Gub	5	99, 5 bz B
Märkisch-Posener	5	102,00 G
Magdeb.-Halberst.	4½	96, G
do. do. 1865	4½	92 25 bz G
do. do. 1873	4½	99,00 bz G
do. Wittenb.	3	70,50 G
Niederschl.-Märk.	4	95,75 G
do.II.S a62½thlr	4	93 G
do. c. I. u. II. Sr	4	95 80 bz G
do. con. III. Ser.	4	93 50 B
Oberschl. Lit A	5	9 50 G
do. do. B	3½	84 00 G
do. do. C	4	89.90 G
do. do. D.	4	89,90 G
do. do. E.	3½	85 50 G
do. do. F.	4½	100,20 bz
do. do. G.	4½	96,90 G
do. do. H.	4½	100 90 bz
do. Em. v. 1869	5	102 75 G
Brieg-Neisse	4½	—,—
Cosel-Oderberg	4	99,00 B
do. III. Em.	5	102,75 B
Niederschl. Zweigb.	3½	7 ,00 G
Stargard-Posen	4	91,00 G
do. II. Em.	4½	99 00 G
do. III. Em.	4½	99 00 G
Ostpreuß. Südbhn.	5	101 70 G
RechteOder-Ufer l.	5	103,25 B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	—,—
do. v. Staate gar.	3½	88,00 B
do.III v.1858 u 60	4½	98 20 G
do. 1862, 64, 65	4½	98,20 G
Rhein Nah.v.St.g.	4½	101,50 B
do. II. Em	4½	101 50 B
Schleswig	4½	98,50 bz
Thüringer I. Ser	4½	93, bz G
do. II. Ser	4	100,50 G
do. III. Ser	4½	93, B
do. IV. u. V. Ser	4½	100 00 B
Galiz. Carl-Ludwb	4½	86 20 bz
Kaschau-Oderberg	5	67,25 bz
Ostrau-Friedland	5	60 00 G
Ungar.Nordostbhn	5	60,10 bz G
do. Ostbahn	5	55 60 bz G
Lemberg Czernowitz	5	69 50 bz B
do. II. Em	5	72 00 bz G
do. III. Em	5	65,60 G
Mähr.Grenzbahn	5	60, B
Oesterr.-Franz.St	4½	317 50 bz G
Oestr. Nordwestb.	5	83 75 bz
Südöstr. Bhn(Lb)	3	234 00 bz G
do. Lomb. Bons de 1875	6	— —
do. do. de 1876	6	101,00 G
do. do. de 1878	6	103,00 G
Charkow-Azow	5	98, bz G
Jelez-Woronesch	5	97, B
Kozlow-Woronesch	5	99 25 bz G
Kursk-Charkow	5	97,50 G
Kursk-Kiew	5	98 10 bz G
Mosko-Rjäsan	5	100,00 bz G
Rjäsan-Kozlow	5	98,75 G
Schuja-Iwanow	5	97,50 G
Warschau-Terespol	5	97 90 bz
do. kleine	5	97 90 G
Warschau-Wiener	5	97 60 bz G
do. kleine	5	97 60 bz G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	19 75 bz
Altona-Kieler	5	107,50 bz G
Amsterd.-Rotterd.	4	108,50 bz G
Bergisch-Märkische	4	77 40 bz
Berlin-Anhalt	4	106 60 et bz B
Berlin-Görlitz	4	33 bz G
do. Stammpr.	5	63 75 G
Balt. russ. (gar.)	3	57,25 G
Brest-Kiew	5	8 bz B
Breslau Warsch.G.	5	20,75 b G
Berlin-Hamburg	4	173, bz
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	77, bz
Berlin-Stettin	4	119,75 bz B
Böhm. Westbahn	5	84 25 B
Brest-Grajewo	5	28 90 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	76, bz
Köln-Minden	4	92 25 bz
do. Lit. B.	5	92 60 bz G
Crefeld Kr.Kempen	5	0,70 bz
Galiz.Carl-Ludw.	5	89. bz
Halle-Soran-Gub.	4	7 90 et bz B
do. Stammpr.	5	17 75 bz G
Hann. Altenbeken	5	9,90 bz
Löbau-Zittau	3½	— —
Lüttich-Limburg	4	14 90 bz
Ludwigshaf.-Bexb	4	179, bz
Kronpr.-Rudolfb	5	54,70 bz G
Märkisch-Posen	4	19,25 bz G
do. St.-Prior	5	62, bz G
Magdeburg-Halb.	4	44, bz
do. St.-Prior. B	3½	50,25 bz
Magdeb.-Leipzig	4	204, bz
do. Lit. B	4	87,10 bz G
Mainz-Ludwigsh	4	95, bz
Münster-Hammer	4	6 50 B
Niederschl.-Märk.	4	96 G
Nordh. Erf. gar.	4	28 50 bz G
do. Stammpr.	4	22 00 G
Oberhess. v.St.gar	3½	72 50 bz
Oberf. Lt.A.C u.D	3½	143 00 bz G
do. Litt. B	3½	132 00 bz B
Oestr.Frz.Staatsb	5	512 00 bz
do. Südb (Lomb.	5	—,—
Ostpruß. Südbahn	4	24 40 bz
do. Stammpr.	5	68, bz G
Rechte Oderuferb	5	94 25 bz
do. Stammpr.	5	103,50 G
Reichenberg-Pard.	4½	57 30 bz
Rheinische	4	107,50 bz
do. Lit.B.v. St.g.	4	91,00 etw bz G
Rhein-Nahebahn	4	10 50 bz
Ruß.Eisb.v.St.gr.	5	107,25 bz
Stargard-Posen	4½	100,90 bz
Rum. Eisenbahn	5	28 75 bz
Schweizer Westb.	4	6 70 bz G
do. Union	4	3,75 G
Thüringer	4	110 50 bz
do. B. gar.	4	87,00 bz G
Tamines Landen	4	0 40 bz
Warschau-Wiener	5	226,25 bz G

Gold, Silber u. Papiergeld

Louisdor	—	— —
Sovereigns	—	20,31 G
Napoleonsdor	—	16,16 G
Dollar	—	4,17 bz
Imperials	—	16,65 bz
Fremde Banknoten	—	99 6 bz
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 925 bz
Oesterr.Banknoten		177,95 bz
do. Silbergulden	—	185,50 G
Russ Not. 100 R.	—	270,10 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk	6	
Amsterd. 100fl. 8T	3	168,55 bz
do. do. 2M	3	167,75 bz
London 1 Lstr. 8T	3	20,30 bz
Paris 100 Fr. 8 T	4	80,65 bz
do. do. 2M.	4	— —
Belg. Bankpl. 100 Fr. 8 T.	4½	80,70 bz
do. 100 Fr. 2M.	4½	80,35 bz
Wien 100 fl. 8 T	4½	177,55 bz
do. do. 2M	4½	176 50 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	—,—
Leipzig 100Thl. 8T.	5½	— —
Petersb.100R.3W	5½	268,70 bz
do. do. 3M.	5½	265,55 bz
Warsch 100R. 8T.	4	268 60 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	60 B
Bazar-Aktien	—	95 bz G
Bisch.weil.Tuch-Fb.	—	2 B
Berliner Papierfb.	—	15,50 G
do. Bockbrauerei	—	16, et bz G
do.Brauer.Tivoli	—	89 B
Brauer. Patzenhof	—	98, B
Brauerei Moabit	—	40,50 bz G
Bresl.Br.(Wiesner	—	20 B
Deut. Stahl-F. A.	—	5 B
Erdmannsd. Spin.	—	23,75 bz
Elbing. M. Eisenb	—	0,20 B
Flora, A.-Ges.Berl	—	11 bz G
Forster, Tuchfabrik	—	25 B
Gummifbr. Fonrob	—	43, B
Hannov. Masch.G. (Egestorf)		23 40 bz
Kön. u. Laurahütte	—	67,75 bz G
Königsberg. Vulkan	—	— —
Mk.-Schl.Maschin Fabrik (Egells)	—	16 25 bz
Marienhütte	—	50, G
Münnich,Chemnitz	—	0,80 B
RedenhütteAkt.-G.	—	2 75 bz G
Saline u. Soolbad	—	46, G
Schles.Lein.Kramst	—	86, G
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	21, G
Wollbanku.Wollw.	—	20 G

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	600 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	1635 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	1480 G
Berl. Ld.u.W.V.G.	—	695 G
do. Feuer-Vers.G.	—	1410 G
do. Hagel-Ass.-G.	—	530 G
do. Lebens-V.-G.	—	2110 G
Colonia, F.-V.-G.	—	6300 G
Concordia, L.-V.G.	—	2040 G
Deutsche F.-V.-G.	—	725 G
do. Trsp.-V.-G.	—	630 G
Dresd.Allg.Trs.-V.		1050 B
Düsseldorf. do.		950 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	3500 G
Fortuna, Allg.Vrs.	—	810 G
Germania L.-V.G.	—	416 G
GladbacherF.V.G.	—	1340 B
Kölnische Hag.V.G.		— —
do. Rückvers.Ges.		480 B
LeipzigerFeuerv.G.		6330 B
Magdb.All.Unf.V.		287 G
do. Feuer-V.-G.		2270 B
do. Hagel-Vers.G.	—	185 G
do. Lebens-V.-G.	—	284 B
do. Rückvers.-Ges.	—	529 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.		745 G
Nordstern, Leb.V.G.		645 G
Preuß.Hagelvrs G.		310 B
do. Hyp.V.-A.G.	—	27,75 G
do. Lebens-V.-G.	—	300 B
do. Nat.-Vers.G.	—	728 G
Providentia, V.-G.	—	— —
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	550 B
do. do.Rück-V.G.	—	210 G
Sächsische do. do.	—	195 B
Schles. Feuer-V.G.	—	590 B
Thuringia, Vers.G.	—	575 bz
Union, Hagel-Ges	—	300 B
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.